

## PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/100734>

Please be advised that this information was generated on 2017-12-06 and may be subject to change.

## Herkomannus

Herkomannus (oder: Herkommanus) Clericorum oder kürzliche Beschreibung von den Misbräuchen der gestlichen Personen. – (Nördlingen 1729)

Titel zitiert von Heinrich Benedikt, Franz Anton Graf von Sporck . . . Wien 1923, S. 447, Nr. 105, anscheinend nach Anton Koniáš »Clavis haeresim claudens et aperiens. Klíč . . ., 1749«. Offenbar nicht nur Benedikt, sondern auch anderen Sporck-Forschern unbekannt. Das Buch wurde im Jahre 1729 bei der »Inquisition« in Kukus (Kuks) und Konfiskation aller Sporck'schen Bibliotheken von den Zensoren eifrig gesucht und liquidiert. Nach den Angaben des Zensors Dobrohlav muß das Buch über 250 Seiten Umfang gehabt haben. Graf F. A. Sporck verhandelte mit dem Buchdrucker Khün in Nördlingen durch Vermittlung des Nürnberger Buchhändlers und Verlegers Monath im Frühjahr 1729. Jedoch erst den 12. Juli 1729 (also einige Tage vor der »Kukser Inquisition«) schrieb Sporck an Monath angeblich einen langen Brief mit den Instruktionen, was man alles in das Buch eingliedern soll. So entsteht die Frage, ob der Druck überhaupt die endgültige Buchform erlangte und nicht in Bogen gefunden und vernichtet wurde. Der Textautor war der schlesische Jurist und Dichter, sächsischer Generalakzis-Sekretär Gottfried Benjamin Hancke.

Mirjam Bohatcova (Praha)

## Aegidius Albertinus und Caspar Scheidt

Schon 1888 wurde von Philipp Strauch darauf hingewiesen, daß Aegidius Albertinus für das Motiv der »transformatio bestialis«, eines jener verderblichen Greuel, die aus dem Laster der Trunkenheit entstehen, in seinem Frühwerk *De conviviis et comotationibus*, das 1598 mit der Guevara-Übersetzung *Contemptus vitae aulicae* unter dem Titel *Zwey schöne Tractätl* in München erschien, bedeutsame Anregungen von Caspar Scheidts Bildgedicht *Die volle Bruderschaft* erhalten hat (Philipp Strauch, *Zwei fliegende Blätter von Caspar Scheit*. In: Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte 1 (1888), S. 64–98). Neuerdings hat Herbert Walz diese Tradition bis in den *Simplicissimus* weiterverfolgt und aufzeigen können, daß Grimmelshausen wiederum sich für die »Hanauer-Gasterey«-Episode auf *De conviviis* stützte (Herbert Walz, *Aegidius Albertinus' »Schlemmerzünfte« und Grimmelshausens Hanauer »Fürstliche Gasterey«*. In: *Argenis* 2 (1978), S. 19–36).

Albertinus hat jedoch nicht nur in *De conviviis* auf Scheidt zurückgegriffen. Er ist der *Bruderschaft* weit mehr verpflichtet als bisher angenommen wurde. In einer späteren Schrift, der Kompilation *Der Welt Thurnierplatz* (München 1614; reprogr. Nachdr. d. Ausg. 1615 (!): Leipzig (Zentralantiquariat der DDR) 1975), wird in dem Kapitel »Von Weinsaußern« (S. 251–259) bei der Beschreibung des Weingottes Bacchus das Motiv der »transformatio bestialis« wiederaufgenommen:

»Beschließlichen daß *Bachus* vmbgeben ist nicht allein mit allerhandt Standtspersonen/ sonder auch mit vilerley Thieren/ nemblich der Saw/ dem Esel/ dem Beer/ dem Wolff dem Hund/ dem Löwen/ der Katzen/ der Affen/ der Ganß/ dem Kalb/ dem Schaf/ dem Fuchs. Bedeut/ daß er schier vber alle Menschen herrschet. Dann es nemmen jhne für ihren Gott an/ die geistlichen/ die schöne zarte Fräwlin/ die Herren vnnd Edelleut/ die hochgelehrte *Doctores*, *Magistri*, Studenten/ Schreiber vnd gemeine Mann/ dise fahren alle herum an seinem Tantz vnd machen den Reyen gantz: Er machet sie Narren vnd Kind/ wie geschickt vnd gelehrt sie auch seind.« (S. 252–253)

Dann folgt nach einem überleitenden Satz (»Was aber die obbemelte bestien vnd vnuer-  
nünfftige Thier belangt/ spricht *Bachus* der Weingott zu jhm also: . . .«) nahezu ungekürzt  
(S. 253–259) der Text der *Brüderschafft* in der Fassung, die auch Strauch abgedruckt  
hat. Abgesehen von den ersten vier Zeilen des von dem Löwen gesprochenen Abschnittes  
(Z. 97 – 100), die wohl versehentlich, jedenfalls ohne ersichtlichen Grund, ausgelassen  
wurden, fehlt nur Scheidts »Beschluss« (Z. 176 – 201), in dem dieser sich als der Verfasser  
zu erkennen gibt. Statt dessen hat Albertinus die ursprüngliche Einleitung (Z. 1 – 12)  
an den Schluß gerückt, wodurch der moralisierende Charakter dieser Zeilen stärker her-  
vortritt. Er mußte dabei allerdings in Scheidts erster Zeile: »Wo nu ein voller wein-  
schlauch wer« »voller« durch das in seinem Kontext naheliegendere »solcher« ersetzen.  
Ansonsten sind die Änderungen geringfügig (in Z. 134: »So wöllen wir ein tänzlin hon«  
wird z.B. aus »hon« »thon«, und in Z. 162: »Ob sie sich nit rumörisch stellen?« wurde  
»rumörisch« für »fein höflich« ausgetauscht) und vorwiegend orthographischer Art: von  
der Bedeutung her gesehen fallen sie jedenfalls nicht ins Gewicht.

*Guillaume von Gemert (Nijmegen)*

### Wer ist Philadelphus Verlanguis?

In dem Gelegenheitsdruck, der auf die Hochzeit des Petrus Figulus mit Elisabeth Comenius,  
der Tochter des Johann Amos Comenius 1649 in Polnisch Lissa erschienen ist (vergl.  
R. Breymayer WBN VII, 1980, S. 40, sowie die vorzügliche Edition von M. Bleakstad  
und K. Schaller, 1980, Bibliographie C 989) findet sich, als zweitletzter Beitrag, ein Ge-  
dicht: »In großer eyl aufgesetzt Von PHILADELPHO VERLANGIO nach der gleichen  
tage«. Das Gedicht mit dem Titel »Amo, Amas, Amat« besteht aus fünf Strophen, deren  
erste so lautet:

Dieses halten wir für tugend  
Was wir lernen in der jugend/  
Was gefast in erster bluth/  
Darnach trachtet das gemuth.  
Lieben/ lieben war vor allen  
Das wir in der Schul gefast/  
Lieben wil uns nu gefallen/  
Weg mit dem/ weg/ der uns hast.

Wer ist Philadelphus Verlanguis? Die Buchstaben ergeben keinen bekannten Namen, so  
daß man den Autor mit Sicherheit feststellen könnte. Das Interesse an dem Gedicht, das  
den Verfasser als Schüler oder Lehrer wohl aus der Umgebung von Leszno verrät, ist das  
deutsche grammatikalische Spiel, das auf die Kreise der Sprachgesellschaften und Sprach-  
enthusiasten, wie sie auch in Elbing, Danzig und vor allem in Schlesien lebten, hindeutet.

*Comeniusforschungsstelle, Institut für Pädagogik, Ruhr-Universität Bochum.*